



Detail

Verlassenen, Klagenden, brachte Bacchus Liebesumfängen und Hilfe. Er nahm, daß sie ewig strahle als helles Gestirn, vom Haupt ihr die Krone und warf sie hoch zum Himmel empor. Sie flog durch die flüchtige Luft, es wurden, während sie flog, ihre Steine zu glänzenden Lichtern ...»² Fortan hieß das Sternbild der Königstochter «Corona borealis».

Soldanis Relief zeigt uns den Gott und seine Geliebte im Schutze schattenspendender Bäume beim Gelage. Sie haben nur Augen für sich und tauschen zärtliche Blicke aus. Ariadne hält Bacchus, dessen rechte Hand auf ihrem entblößten Oberschenkel liegt, einen Becher entgegen, damit er ihr von dem köstlichen Saft der Traube gebe. Sie genießen die Freuden, welche die Liebe und der Wein ihnen schenken. Nahe bei Ariadne ruht ein Leopard, der den Wagen zog, auf dem Bacchus im Triumph bis nach Indien fuhr. Ein wildes, ausgelassenes Treiben umgibt das junge Paar. Nymphen und Satyrn tanzen und musizieren, bewegen sich rhythmisch im Klang von Flöte, Horn und Zimbeln. Eng presst eine ekstatisch das Sistrum schwingende Nymphe ihren Körper gegen das Standbild des Priapus, des phallischen Gottes der Gärten, den Bacchus einst mit Venus zeugte. Volltrunken ist Silen von seinem Esel zu Boden gestürzt. Ein übermütiger Knabe träufelt ihm Saft in den offenen Mund. Andere Knaben messen mit Fausthieben ihre Kräfte, was ein erwachsener Satyr nicht duldet. Wieder andere lieblosen eine Ziege. Schlangen küssen sich und Tauben begatten einander. Efeu und Wein begrünen den Ort, die abgestorbenen Bäume. Alles steht im Zeichen bacchantischen Rausches, erotischer Sinnhaftigkeit und überschwänglicher Fruchtbarkeit. Alles huldigt den lebensspendenden Kräften der Natur. Es scheint, als habe sich der Künstler von Francesco Redis Gedicht *Bacco in Toscana* aus dem Jahre 1685 anregen lassen, in welchem der Weingott mit Ariadne trin-